Bd. XIV., p. 64 und Dr. Th. v. Heuglin — Ornithologie von Nordost-Afrika, p. 48 — beobachtet haben.

12) Die Nahrung besteht aus Mäusen und Vögeln, doch vorherrschend ersteren. Dasselbe ist gleichfalls schon von A. Naumann — Bd. XIII., p. 64 und Dr. Th. v. Heuglin — Ornithologie von Nordost-Afrika, p. 48 — beobachtet worden.

Schliesslich füge ich noch die Verbreitung des *Aquila pennata* Gml. als Brutvogel bei:

Afrika, Europa, Asien nach Baron Dr. J. W. v. Müller — J. f. O. 1854, p. 401.

I. Afrika. Sudan nach Dr. Alfred Brehm — ibid. 1853, p. 75.

West-Afrika nach Dr. G. Hartlaub — ibid. 1853, p. 385.

Nubien, Kordofan, am Senegal, Marocco nach Baron Dr. J. W. v. Müller — ibid. 1854, p. 385, 388, 389, Nr. 25 und 26.

Egypten nach Dr. Th. v. Heuglin (Benachrichtigungen und Noten zu Antinori's-Katalog) — ibid. 1867, p. 199.

Algerien nach Major Loche, Bericht der XIV. Versammlung (mitgetheilt von Alex. v. Homeyer) — ibid. 1862, p. 26.

Algerien nach L. Taczanowski (Noten von Dr. Th. v. Heuglin) — ibid. 1870, p. 37, 384.

II. Asien. Ceylon nach Dr. G. Hartlaub — ibid. 1854, p. 154.

Himalaya nach Dr. Stoliczka — ibid. 1868, p. 24.

III. Europa. Russland nach Prof. Kessler (Ob Brutvogel?) — ibid. 1853, p. 189.

Frankreich, Provence, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Serbien, Bosnien, Griechenland, Spanien nach Baron Dr. J. W. v. Müller — ibid. 1856, p. 214.

Griechenland nach Dr. Krüper — ibid. 1862, p. 315.

Süd-Russland nach Forstmeister H. Göbel — ibid. 1870, p. 197, 198.

Barth, den 8. Januar 1872.

Ferd. Baron Droste, Bericht über die XVIII. Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft. 1870.

In meiner „Erinnerungsschrift an die Versammlung der deutschen Ornithologen zu Görlitz“ habe ich in der Nachschrift obige Schrift kurz erwähnt. Wie ich durch eine Zuschrift des Herrn Verfassers unterrichtet bin, fasst derselbe meine

Nachschrift als einen persönlichen Angriff auf und da ist es mir Bedürfniss, zu erklären, dass mir diese Absicht sehr fern gelegen hat. Es waren nur sachliche Bemerkungen und Vertheidigung Naumann's, die ich beabsichtigt hatte, es lag mir durchaus fern, Herrn v. Droste und sein eifriges Streben für die Wissenschaft abschwächen zu wollen.

Was mich damals bewog, der immerhin verdienstlichen Arbeit entgegen zu treten, war die geringe Pietät, mit der Naumann darin behandelt worden ist.

Es hat sich in neuerer Zeit — und nach meiner Ueberzeugung, nicht zum Vortheil der Wissenschaft — ein Streben herausgestellt, ähnliche Arten zu vereinigen, die schliesslich fast Parteisache geworden ist. Der tief unterrichtete und hochbegabte Meister dieser Richtung — der leider nicht mehr unter den Lebenden weilt — wurde von manchen seiner Jünger dabei noch überboten, damit nur Niemand glauben möge, dass auch sie zu den verrufenen Artenzersplitterern gehören könnten. Viele dieser Irrthümer liegen schon heute klar zu Tage, über andere wird die Zeit entscheiden, aber die Nachtheile des leichtfertigen Zusammenwerfens werden sehr lange noch störend fortwirken. Bei der sehr scharfen Unterscheidung, die Naumann in letzter Zeit beobachtete, richteten sich viele Angriffe gegen denselben und verstiessen nicht selten in der Form gegen die Pietät, die wir unserm grossen Meister schuldig sind. Es soll damit keineswegs eine gewisse Unfehlbarkeit für Naumann beansprucht werden, vielmehr ist es naturgemäss, dass auf Grundlage des Naumann'schen Werkes weiter gebaut wird. Aber Umsicht und Rücksicht bei Beurtheilung unseres Meisters dürfen wir wohl erwarten.

Es sei mir vergönnt, etwas näher in die Besprechung der verhandelten Gegenstände einzugehen.

Zu pag. 20. Die Exemplare von *Aquila clanga*, wovon Naumann seine Abbildungen und Beschreibungen gab, habe ich gesehen und waren unzweifelhaft echte *clanga*. Der schöne prächtige alte Vogel stammte aus Griechenland; von den jungen Vögeln war der eine im Anhaltischen erlegt und wurde auf der Versammlung zu Cöthen 1845 vorgezeigt. Das Vorkommen dieses östlichen Vogels in Deutschland gehört zu den sehr seltenen Ereignissen.

Zu pag. 22. Schon vor 25 Jahren habe ich *Telmatias gallinula* mehrmals nistend gefunden. In meiner Sammlung befinden sich mehrere selbst erbeutete noch nicht ganz flügge Junge. Ein

Nest mit 4 unbebrüteten Eiern, von denen Baldamus 1 oder 2 erhielt, fand ich selbst. Die Alte lief nur wenige Schritte ab und ging sofort wieder auf das Nest, so dass ein Irrthum unmöglich war; ich habe das auch bereits früher erwähnt.

Das Werkchen enthält nun zwei sehr schätzbare Mittheilungen.

Pag. 33. J. P. van Wickevoort-Crommelin über das Vorkommen einiger Vögel in Holland.

Pag. 39. Noten von Dr. Finsch über Baron Droste's „Vogelwelt Borkums".

Pag. 46. Robert Collett, Vögel Norwegens.

Pag. 52. v. Droste (Königsberg), Ornithologische Notizen aus Ostpreussen.

Es ist gewiss ein Irrthum, *Cygnus musicus* als Brutvogel für Pommern aufzuführen. Es ist nur *C. olor*, der noch sehr sparsam, Aalbeker See (bei Ueckermünde), auf Rügen etc. nistet. Früher wurde er in circa 8 Paaren auf dem Putzarer See bei Anclam gefunden. Die Jungen wurden regelmässig gelähmt und dann, wenn der See eine feste Eisdecke hatte, eingefangen. Die Brutpaare, obgleich sie sehr gehegt wurden, konnten sich daher nicht wieder ersetzen, doch sollen noch einzelne wilde Paare vorkommen.

Pag. 55. Baron König über Würtembergische Teiche und Seen.

Pag. 56. W. Meves, Reise zur Onega-Bucht.

Eine sehr interessante Mittheilung.

An der Onega-Bucht wurden *Emberiza rustica*, *pusilla*, *Limosa cinerea* und *Sylvia lanceolata* gefunden.

Zu letzterer bemerkt v. Dooste: „ist *locustella*". — C. L. Brehm und ich haben früher dieselbe Ansicht ausgesprochen, begründet auf ein Exemplar des Berliner Museums, angeblich Originalexemplar von Pallas, welches sich in der That davon kaum unterscheidet. Die echte *Sylvia lanceolata* ist jedoch damit nicht zu verwechseln. Wir haben dieselbe in jüngster Zeit mehrfältig aus der Gegend des Baikal-Sees erhalten.

Pag. 62 giebt v. Droste eine kritische Musterung der periodischen Wintergäste und der Irrgäste Deutschlands mit noch einigen Unterabtheilungen. Es wird wohl kaum möglich sein, diese Unterabtheilungen einzuhalten, zumal nach den verschiedenen Lokalitäten sich hier und dort die Sache doch ganz anders stellt.

Surnia nisoria. In einem Zeitraum von 40 Jahren sind mir in Pommern nur zwei Exemplare, beide in verschiedenen Jahren in derselben Gegend vorgekommen. Es hängt dies wohl mit

der Richtung des Vogelzuges und den Stationen zusammen, welche die verschiedenen Arten haben. Es scheint mir daher nicht gerechtfertigt, den Angaben Naumann's zu widersprechen, der doch positive Beobachtungen erwähnt.

Ampelis garrulus. v. Droste sagt pag. 65: „Trotz seiner jahrweisen ungemeinen Häufigkeit vermisst man ihn oft länger als 10 Jahre, sogar in den Küstenländern und Dänemark". Das ist ein Irrthum, der sich seit langer Zeit von einem Autor zum andern fortschleppt. Der Seidenschwanz zieht alljährlich, nur dehnt er seine Züge mehr oder weniger weit aus. Hier im östlichen Pommern habe ich ihn alljährlich seit 30 Jahren beobachtet und es ist noch kein Jahr verflossen, wo er nicht wenigstens einzeln bemerkt wäre. In Vorpommern, welches einen ganz andern Vogelzug hat, als die hiesige Gegend, erscheint er schon viel seltener.

Corythus enucleator. Kommt in Ostpreussen in den meisten Jahren, wenn auch einzeln, vor. Grosse Massen erscheinen allerdings selten.

Loxia taenioptera war im Winter 1845—46 in den böhmisch-sächsischen Grenzgebirgen ausserordentlich zahlreich.

Plectrophanes calcaratus. Es kann darüber ziemlich dasselbe gesagt werden, als von *Surnia nisoria.*

Linota montium. Ist in Vorpommern in jedem Jahre eine ganz gemeine Erscheinung.

Tringa maritima. Auf dem Frühjahrszuge doch in grossen Mengen stets an der Westküste von Schleswig-Holstein, auch regelmässig an der holländisch-französischen Küste, geht er sehr weit nach Süden, wenn auch manche in Norwegen überwintern. Es ist daher zu vermuthen, dass die Inseln der Nordsee doch öfter von ihm besucht werden.

An der Ostsee gehört er allerdings zu den grössten Seltenheiten.

Somateria dispar. Ist bei Danzig, Königsberg und Pillau öfter vorgekommen. Mir sind mindestens 10—12 Exemplare bekannt, welche in die Sammlungen kamen. Alte Männchen erscheinen verhältnissmässig selten, Weibchen und Junge werden von Unkundigen zu leicht mit den Weibchen der *Anas glacialis* verwechselt.

Totanus stagnatilis ist wiederholt bei Danzig erlegt.

Ueber die *Turdus*-Arten wird es wohl bald möglich sein, etwas Bestimmtes zu sagen, da fortwährend ganze Reihenfolgen von

Sibirien eingesendet werden, und will ich daher meine Bemerkungen bis auf eine spätere Zeit verschieben.

Pag. 84. Zu *Phyllobasileus superciliosus* ist zu bemerken, dass bisher noch keiner der Nordasiaten, wie v. D. meint, in Deutschland beobachtet worden ist. Vergl. Cab. Journ. f. Orn., I. Jahrgang.

Pag. 86. *Emberiza rustica.* Im Berliner Museum ein alter Frühjahrsvogel aus dem Voigtlande.

Pag. 88. *Limicola pygmaea.* Erscheint jedes Jahr auf den westlich Rügen gelegenen Inseln, jedoch sehr sparsam und fast stets an derselben Stelle. Nie fand ich ihn an der offenen Meeresküste.

Pag. 91. *Turdus minor.*

Angeblich in Pommern erlegt. (v. D.)

Davon ist mir nie das Geringste bekannt geworden. (v. H.)

Uebrigens kennt man bereits 7 Arten kleine Drosseln (*T. minor*).

Alauda tartarica. Frühling 1829 bei Görlitz? (v. D.)

In der Sammlung der Görlitzer naturforschenden Gesellschaft befindet sich kein solches Exemplar, auch ist nichts von dem Vorkommen bekannt. (v. H.)

Einige Zweifel, welche v. D. über das Vorkommen dieses oder jenes Vogels hegt, mögen theilweise begründet sein, jedoch ist dabei, ausser dem bereits oben Gesagten, noch zu bemerken, dass der Vogelzug nicht für alle Zeiten derselbe bleibt, er ändert sowohl in der Richtung — durch Veränderung der Lokalität — als auch in der Ausdehnung. Es ist daher wohl möglich, dass in früherer Zeit *Falco islandicus* oder *F. gyrfalco* öfter nach Deutschland gekommen ist, als es heute der Fall ist.

Die Veröffentlichung des kleinen Buches ist immerhin ein dankenswerthes Unternehmen, zumal es viel Anregendes enthält.

Warbelow, den 23. März 1872.

E. F. v. Homeyer.

Anmerkung. Herr v. Droste sagt p. 72 beim Jagdfalken: „Naumann's Angaben sind leider in Bezug auf das Vorkommen seltener Gäste überall unzuverlässig". Das ist jedenfalls zu viel gesagt. Es ist zwar sehr zu bedauern, dass Naumann die Quellen, aus denen er schöpfte, nicht überall speciell angegeben hat, allein in den meisten Fällen liegen Naumann's Angaben sichere Thatsachen zum Grunde, auch namentlich da, wo dieselben auf eigener Beobachtung beruhen. Wer das Glück hatte, mit Naumann in freier Natur zu wandern, der konnte sich sehr bald überzeugen, wie sicher sein Auge und Ohr noch in hohen Jahren ihn leitete. D. O.